



Integrationsarbeit der Stadt Ravensburg

Ziele und Projekte für die nächsten Jahre

September 2008



Übersicht

Vorwort des Oberbürgermeisters

1	Leitziele als Richtungsvorgabe	5
2	Integration ist ein Prozess	7
3	Die Bedeutung des Themas für Ravensburg	8
4	Leitziele und ihre Umsetzung	11
4.1	Identifikation mit Land und Leuten stärken.....	11
4.2	Ravensburg als Wohnstandort mit attraktivem Lebensumfeld für die Zukunft sichern.....	14
4.3	Sprachkompetenz ausweiten	18
4.4	Gleiche Bildungschancen für alle Ravensburger Schüler erreichen	22
4.5	Vielfalt als Chance in der Wirtschaft nutzen.....	25
4.6	Gesundes Wohlbefinden erreichen.....	29
4.7	Interkulturellen Austausch fördern - „Aufeinander zugehen“	31
4.8	Politisches Engagement – Vorteil für alle!.....	35
5	Erfolge messen.....	36



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Integration und damit das Zusammenleben verschiedener Kulturen ist ein Zukunftsthema für unsere Gesellschaft. Die Bundesregierung hat einen Nationalen Integrationsplan vorgelegt und damit eine neue Plattform für den integrationspolitischen Dialog geschaffen. Der Integrationsplan Baden-Württemberg will "Integration gemeinsam schaffen". Wir in Ravensburg geben dem Thema Integration seit vielen Jahren große Bedeutung. So haben wir nicht nur einen Ausländerbeauftragten und einen Beirat für Integrationsfragen geschaffen, sondern haben bereits mit erfolgreichen Projekten zur Integration von Migranten beigetragen.

In Ravensburg leben viele verschiedene Kulturen miteinander. Unsere Stadt bietet ein attraktives Lebensumfeld, eine vielfältige Bildungslandschaft, global agierende Unternehmen, sie ist familienfreundlich gestaltet. Das zieht Menschen an, die wir gerne bei uns aufnehmen.

Wir haben die Dynamik der aktuellen Diskussion aufgegriffen und im Jahr 2007 den Stand der Integration in Ravensburg analysiert. Dabei wollten wir nicht nur die Erfolge der bisherigen Integrationsarbeit transparent machen, sondern gleichzeitig schauen, in welchen Bereichen sich die Rahmenbedingungen verändert haben und Integrationsangebote angepasst werden müssen. Anhand von ausgewählten Kennzahlen haben wir folgende gesellschaftlichen Bereiche untersucht, die eine wichtige Rolle im Integrationsprozess spielen.



Wie ist der Stand der Integration in diesen für die Migranten wichtigen Lebensbereichen?



Auf der Basis dieser Untersuchung haben wir Leitziele formuliert. Sie geben der Stadt und ihren Partnern die Richtung für ihr Handeln vor. Mit Projekten und Maßnahmen werden wir die Leitziele umsetzen.

Integration ist eine Querschnittsaufgabe, bei der die Koordination und Vernetzung der verschiedenen Akteure im Vordergrund steht: Die Stadt, soziale Institutionen, Schulen, Bürgerinitiativen und andere. Seit 1986 gibt es in der Stadt Ravensburg einen Ausländerbeauftragten. Er ist Ansprechpartner für rechtliche Fragen, Integrationsprojekte und die Organisation der "Wochen der Internationalen Nachbarschaft". Wie die Stadt ihre Ziele und Maßnahmen umsetzt und wie die Erfolge aussehen, wird er künftig als Integrationsbeauftragter im Blick haben.

Für uns alle ist die gute Nachbarschaft aller Bürgerinnen und Bürger ein hohes Gut. Daran werden wir weiter arbeiten, wir freuen uns wenn Sie mitmachen.

Hermann Vogler

Oberbürgermeister



1 Leitziele als Richtungsvorgabe

Identifikation mit Land und Leuten stärken.

Integration muss gelebt werden. Ein Miteinander funktioniert nur dann, wenn Menschen sich mit dem Land bzw. unserer Region identifizieren, an gesellschaftlichen Entwicklungen teilhaben und Anerkennung erfahren. Dies fördern wir, indem wir gezielt über unser Land, die Kultur und das politische System informieren und beteiligen.

Ravensburg als Wohnstandort mit attraktivem Lebensumfeld für die Zukunft sichern.

Integration findet vor Ort bei uns in der Kommune statt. Das Wohnumfeld ist der zentrale Lebensmittelpunkt und hier werden wichtige Kontakte geknüpft. Dort wollen wir ansetzen. Ein Ansatz wird sein, den Bestand noch attraktiver zu gestalten. Auch wollen wir mit dem gegebenen finanziellen Rahmen Familien mit Kindern fördern, Eigentum zu bilden.

Sprachkompetenz ausweiten.

Sprache ist die wesentliche Basis für eine eigenverantwortliche Lebensführung. Unser Ziel ist es, so früh wie möglich anzusetzen und die Eltern als Partner im Integrationsprozess zu gewinnen. Wir wollen das Bildungsbewusstsein bei den Eltern stärken und erreichen, dass sie die Kindertageseinrichtungen als frühkindliche Bildungseinrichtungen noch stärker nutzen.

Gleiche Bildungschancen für alle Ravensburger Schüler erreichen.

Bildung ist ein wertvolles Gut. Wir wollen die Voraussetzungen schaffen, Potenziale zu fördern und Bildungserfolge nicht von der Herkunft abhängig machen. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Ravensburg gleichwertige Bildungschancen erhalten.



Vielfalt als Chance für die Wirtschaft nutzen.

Unsere Region boomt. Dazu tragen wir alle bei. Menschen mit Migrationsgeschichte nehmen eine immer wichtigere Rolle in der Wirtschaft ein und stärken die ökonomische Vielfalt.

Gesundes Wohlbefinden erreichen.

Kein Zusammenleben ohne „gesunde“ Basis. Das Gesundheitssystem muss sich den veränderten Zielgruppen sowie Anforderungen anpassen und interkulturell öffnen. Zugangsbarrieren müssen auf beiden Seiten – dem System selbst und den Menschen – abgebaut werden. Das Wissen über die Gesundheit ist zu fördern. Wir wollen einen kompetenten Umgang mit den vorhandenen Angeboten erreichen.

Interkulturellen Austausch fördern - „Aufeinander zugehen“.

Im Arbeitsleben, im Alltag oder im privaten Kontakt begegnen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft. Wir wollen für die Andersartigkeit sensibilisieren und die Chancen transparent machen.

Politisches Engagement – Vorteil für alle!

Die Grundidee der Demokratie ist, die Menschen am Willensbildungs- und Entscheidungsprozess zu beteiligen. Wir wollen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte dazu ermuntern, gesellschaftliche Positionen und Verantwortung zu übernehmen.



2 Integration ist ein Prozess

Integration ist ein langfristiger Prozess. Sein Ziel ist es, allen Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben in Deutschland zu ermöglichen. Im Mittelpunkt aller Bemühungen zur Integration steht daher der Gedanke der Chancengleichheit.

Integration geht von einem Fundament gemeinsamer Wertevorstellungen aus, wie sie durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland festgelegt sind. Diese sind insbesondere die Anerkennung der Menschenrechte, der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit, der Gewaltenteilung, der Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie der Freiheit des Glaubens.

Integration ist nur möglich, wenn eine gemeinsame Sprache gesprochen wird. Deshalb haben Menschen mit Migrationsgeschichte die Verantwortung und die Verpflichtung, Deutsch zu lernen.

Dieser Integrationsprozess soll von der Stadt, den Kirchen, Freien Trägern, Verbänden, Vereinen sowie Migrantenorganisationen gefördert und gestaltet werden. Die Stadt sieht ihre Rolle als steuernde Einheit, die die Akteure zusammen bringt, die Verständigung auf gemeinsame Ziele unterstützt, die Entwicklungen beobachtet und kontrolliert.

Integration ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Für eine erfolgreiche Integration sind der Integrationswille der Menschen mit Migrationsgeschichte und zugleich die Bereitschaft der Aufnahmegesellschaft zur Öffnung erforderlich. Eine gelungene Integration bedeutet einen Gewinn für die gesamte Gesellschaft.



3 Die Bedeutung des Themas für Ravensburg

In den verschiedenen Themenbereichen gibt nicht allein der jeweilige Anteil der Ausländer Auskunft über die Ist-Situation. Relevant sind vielmehr alle Personen, die über eine Migrationsgeschichte verfügen. Dazu zählen neben den zugewanderten Aussiedlern und Spätaussiedlern, die nach dem Grundgesetz Deutsche sind, auch die eingebürgerten Personen. Nach einer Definition des Mikrozensus 2005¹ – die größte amtliche Haushaltsbefragung in Deutschland – haben Personen eine Migrationsgeschichte, die eines oder mehrere der folgenden Merkmale erfüllen:

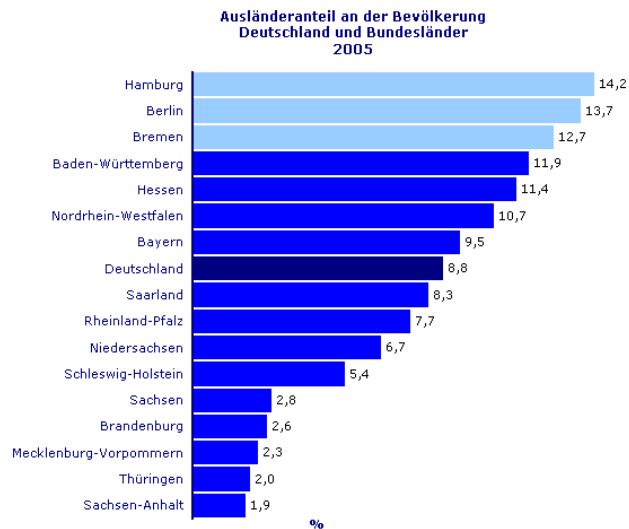
- sie besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit,
- sie sind seit 1950 zugewandert und/ oder
- sie haben mindestens einen seit 1960 zugewanderten oder einen ausländischen Elternteil.

Die Zahl der Menschen mit Migrationsgeschichte liegt fast doppelt so hoch wie der Anteil der Ausländer und macht deutlich, dass sich ein weitaus höherer Integrationsbedarf ergibt, als lange Zeit vermutet. Weiterhin wird deutlich, dass die Zielgruppen heterogen sind und unterschiedliche Integrationsansätze fordern.

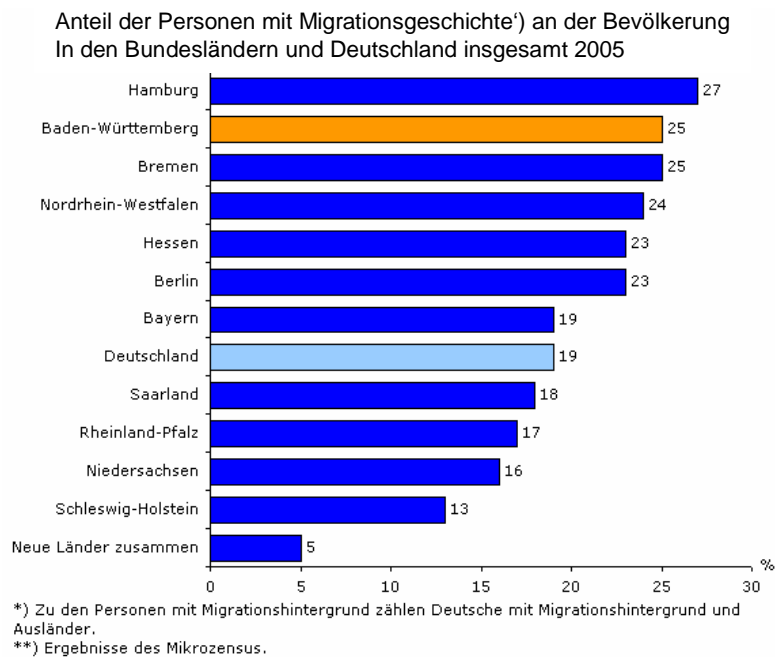
Für das Land Baden-Württemberg kann dieses Verhältnis konkret in Zahlen dargestellt werden. Im Vergleich zu anderen Bundesländern hat Baden-Württemberg einen überdurchschnittlichen Ausländeranteil von 11,9%. In Niedersachsen liegt der Ausländeranteil nur bei 6,7%.

In Baden-Württemberg besaß jede neunte Person Ende 2006 einen ausländischen Pass. 17,5 % aller Ausländer in Deutschland leben in Baden Württemberg.

¹ www.mikrozensus.com



Baden Württemberg ist damit das Flächenland mit dem höchsten Anteil an Ausländern im Verhältnis zu den Einheimischen.



Der Anteil der Menschen mit Migrationsgeschichte liegt bei 25%. Von insgesamt 10,7 Mio. Menschen hat jeder Vierte Migrationsgeschichte. Baden-Württemberg liegt damit erkennbar über dem Bundesdurchschnitt.



Auch für die Stadt Ravensburg lässt sich das Verhältnis zwischen Ausländeranteil und Menschen mit Migrationsgeschichte hieraus ableiten.

Stand	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007
Einwohner	47 016	47 409	47 493	47 690	47.806
Ausländer	4 689	4 658	4 714	4 765	4.855
Ausländeranteil	10,0 %	9,8 %	9,9 %	10,0 %	10,2 %

Quelle: (Rechts- und Ordnungsamt Ravensburg, Fortschreibung Wohnbevölkerung)

Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung liegt relativ konstant bei rd. 10%. Um die Anzahl der Menschen mit Migrationsgeschichte zu ermitteln, ist eine besondere Zielgruppe zu berücksichtigen. Bedingt durch staatliche Übergangsheime in Weingarten und früher auch in Ravensburg ist der Anteil der Spätaussiedler vergleichsweise hoch (rd. 10%²). Summiert man diese Zahl mit dem Ausländeranteil, ergibt sich ein Bevölkerungsanteil mit Migrationsgeschichte von **rd. 20%**. Im Verhältnis zum Landesdurchschnitt ist der Wert aufgrund des relativ niedrigeren Ausländeranteils also geringer. Für sich genommen haben die 20 % jedoch eine hohe Bedeutung und unterstreichen die Wichtigkeit des Themas für die Stadt Ravensburg im Verhältnis zu anderen Handlungsfeldern.

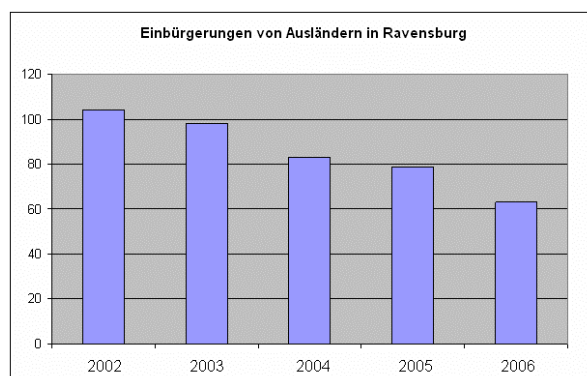
² Durch eine Sonderauswertung der Einwohnerstatistik wurde festgestellt: In Ravensburg sind 1.994 Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion registriert, welche die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das entspricht 4,2% der Einwohner Ravensburg. Spätaussiedler aus Rumänien oder Polen wurden hingegen nicht erfasst. Bei der Bevölkerungsgruppe Aussiedler, Spätaussiedler und deren Kinder ist ein Anteil von 10 % zu schätzen.



4 Leitziele und ihre Umsetzung

4.1 Identifikation mit Land und Leuten stärken

Einen wichtigen Schritt stellt die Integration der Menschen in das politische System dar. Mit Einbürgerung ist das Recht verbunden, an Wahlen teilzunehmen. Die Motive zur Einbürgerung sind jedoch vielfältiger Natur. Einige Menschen identifizieren sich mit Ravensburg als Lebensmittelpunkt. Andere sind von praktischen Motiven geleitet, wie z.B. damit einhergehender Reisefreiheit. Auch der Aspekt der Aufenthaltssicherheit spielt bei langfristigen Auslandsaufenthalten eine wichtige Rolle.



Die Zahl der Einbürgerungen war seit dem Jahr 2002 stark rückläufig. In 2002 wurden 104 Menschen eingebürgert, in 2006 nur noch 63. Dieser Rückgang steht in Zusammenhang mit den neuen Regelungen des Staatsangehörigkeitsrechts zum 1. Januar 2000 und spiegelt den bundesweiten Trend wider. Bislang wurden vor allem Einbürgerungen von jüngeren Ausländern wahrgenommen, d.h. jünger als 35 Jahre. Die Entwicklung deutet auch darauf hin, dass sich durch die Erweiterung der EU und die durch eine (unbefristete) Niederlassungserlaubnis erlangte Rechtssicherheit das Erfordernis der Einbürgerung für EU-Bürger reduziert. In 2007 konnte erstmals wieder eine Erhöhung auf 76 Einbürgerungen verzeichnet werden.

Von allen in Ravensburg lebenden Ausländern mit Drittstaatsangehörigkeit besitzen 45,7 % einen unbefristeten Aufenthaltstitel. Dieser Status ist ebenso ein Indikator für



eine gelungene Integration wie die Einbürgerung, da die Sicherung des Lebensunterhalts durch eigenes Einkommen und sprachliche Grundkenntnisse hierzu grundsätzlich vorausgesetzt werden. Dies kann als ein erfolgreicher Schritt im Integrationsprozess gedeutet werden. Ergänzend zu den Ausländern mit unbefristetem Aufenthaltstitel genießen auch die EU-Bürger einen weitgehend gesicherten Aufenthalt. Beide Gruppen zusammen – 81,9 % - haben einen Einbürgerungsanspruch. Dies bietet ausreichend Potenzial für die formell-rechtliche Integration. Allerdings machen viele der Personen, die die Absicht haben, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen, eine Einschränkung: Sie wollen sich einbürgern lassen, wenn eine doppelte Staatsangehörigkeit möglich ist.

Die Einbürgerungsregelungen setzen meist die Aufgabe der bisherigen Staatsbürgerschaft voraus. Unter bestimmten Voraussetzungen wird eine doppelte Staatsbürgerschaft zugelassen. In Ravensburg sind 3.181 Personen, d.h. 6,9%, mit einer doppelten Staatsangehörigkeit gemeldet.

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Die Zahlen zur Einbürgerung sind für die Stadt Ravensburg ein positives Ergebnis im Integrationsprozess. Die Stadt Ravensburg richtet sich mit der Integrationspolitik jedoch zu recht an eingebürgerte und nicht-eingebürgerte Menschen. Ziel ist es, das Zugehörigkeitsgefühl unter Bewahrung der eigenen kulturellen Identität grundsätzlich zu unterstützen. Das Leitziel ist: **Identifikation mit Land und Leuten stärken.**

Ziel 4.1.1	Die Stadt Ravensburg fördert das Ziel, dass Menschen mit Migrationsgeschichte als gleichberechtigtes Gesellschaftsmitglied anerkannt werden.
Projekt/ Programm	<ul style="list-style-type: none">- Durch politische Aufklärungsarbeit in den Medien Hemmschwellen abbauen.- Menschen mit Migrationsgeschichte werden ermuntert sich politisch und in Vereinen zu engagieren.



Ziel 4.1.2

Die Stadt Ravensburg unterstützt Menschen mit Migrationsgeschichte beim Aufbau und Erhalt einer emotionalen Beziehung zur Stadt und zur Region.

Projekt/ Programm

- Durch Bekanntmachen der Attraktivität der Stadt und ihrer Vereine wird eine emotionale Beziehung hergestellt.
- In den Medien werden einzelne Lebensgeschichten von Menschen mit Migrationsgeschichte vorgestellt.
- Integrationsbegleiter führen zu Vereinen hin.
- Es werden Treffen bei Kinder- und Heimatfesten organisiert, um Gelegenheiten für Kontakte zu bieten.
- Die Stadt organisiert Stadtführungen für Neubürger.

Ziel 4.1.3

Die Stadt Ravensburg unterstützt die Bereitschaft zur Einbürgerung.

Projekt/ Programm

- Die Stadt bietet Gespräche zur Einbürgerung an und informiert über die damit verbundenen Vorteile.
- Es werden detaillierte Informationen zur Einbürgerung verbreitet.

Ziel 4.1.4

Die Stadt Ravensburg fördert die Erhöhung des Anteils der Niederlassungserlaubnisse, der heute bei 70,9 % liegt.

Projekt/ Programm

- Mit allen Beteiligten sind die Hemmnisse, die der Erteilung einer Niederlassungserlaubnis entgegenstehen, abzubauen.
 - Die Sprachkenntnisse des Einzelnen sind im Rahmen der Integrationsbegleitung zu verbessern (s. auch Kapitel 4.3).
-



4.2 Ravensburg als Wohnstandort mit attraktivem Lebensumfeld für die Zukunft sichern

Ravensburg ist ein gefragter Wohnstandort. Als Oberzentrum profitiert Ravensburg von seinem breiteren Angebotsspektrum mit urbanen geprägten Lagen einerseits und grünen Lagen – insbesondere in den umliegenden Ortschaften - andererseits. Dabei kommen viele Standorte dem Ideal vieler Menschen sehr nahe, zentral und grün in geringer Entfernung zur Innenstadt zu wohnen. Wohnungsstruktur und Art der in den letzten Jahren neu gebauten Wohnungen sind in Ravensburg städtischer als im Umland und im Landesdurchschnitt. Im Vergleich zum Umland hat die Stadt Ravensburg seit 2001 auch mehr gebaut.

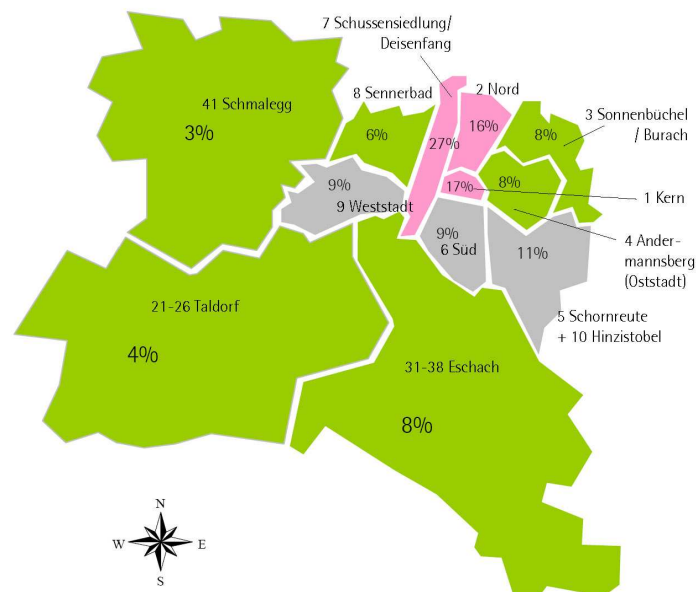
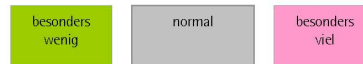
Der städtische Raum und das Wohnumfeld als alltäglicher Aufenthaltsort nehmen eine zunehmend wichtigere Rolle im Leben von Menschen mit Migrationsgeschichte ein. Auch hier zeigt sich, ob Integration gelungen ist oder nicht. Ein Kriterium um dies zu beurteilen, ist die Wohneigentumsbildung von Migranten. Die Stadtteile von Ravensburg haben eine differenzierte soziale Topografie: von den zentralen Stadtteilen (Kern- und Nordstadt) mit einer jüngeren und gemischten Bevölkerung, weniger Familien mit Kindern (viele wohnen zur Miete), bis zu den in der Vergangenheit besonders gewachsenen äußeren Stadtteilen Taldorf und Schmalegg mit vielen Familien mit Kindern und einer Bevölkerung mit überdurchschnittlichem Einkommen. Die Unterschiede zwischen den Stadtteilen machen die Vielfalt der Stadt aus und bieten für unterschiedliche Zielgruppen ein passendes Angebot an.



Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung Mitte 2006 nach Stadtteilen

Durchschnitt Ravensburg: 10%

Farblich gekennzeichnet sind Abweichungen vom Durchschnitt in ganz Ravensburg um mehr als 12% des Anteils:



Auswertung: Weeber+Partner; Daten: Stadt Ravensburg

In der Schussensiedlung leben viele Familien mit Kindern und wenig Ältere. Der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung ist hier besonders hoch. Gleichfalls überdurchschnittlich ist der Anteil derjenigen, die Transfereinkommen beziehen. Diese starke Konzentration ist u. a. durch das Angebot auf dem Wohnungsmarkt bedingt. Außerdem ist dabei von hoher Bedeutung, dass die unterschiedlichen Zielgruppen einen starken Zusammenhalt in der Gruppe aufweisen.



Die Stadt Ravensburg ist in diesen Stadtteilen bereits präsent. Sie unterstützt u.a. die stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit und bietet einen Nachbarschaftstreff an.

In den letzten Jahren zeichnet sich eine Veränderung auf dem Wohnungsmarkt ab, die sich voraussichtlich zukünftig noch stärker auswirken wird. Menschen mit Migrationsgeschichte erwerben zunehmend Wohneigentum und vermieten ebenso Wohnraum an Landsleute und Deutsche. Ravensburg wird also für diese Bürger stärker als Lebensmittelpunkt empfunden.

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Zu einem guten Mix im Wohnungsbestand trägt die Städtebauförderung durch Modernisierung und Wohnumfeldverbesserungen in bestehenden Quartieren bei. Sie konzentriert sich – gegenläufig zur Tendenz des Neubaus – auf die Altstadt und innenstadtnahe Bereiche und wirkt sich in erster Linie als Aufwertung des Bestands, in geringerem Umfang auch in der Neuschaffung von Wohnraum aus. Zukünftig wird die Stadt Ravensburg auch hier ihre Strategie fortsetzen, offensiv Angebote für die weiterhin vorhandene Nachfrage nach zusätzlichen Wohnungen zu schaffen und gleichzeitig kompakt zu bleiben. Der städtische Wohnungsbestand hat auch für Migranten hohe Bedeutung, er wird durch Aufwertung in einen guten Zustand versetzt. Ihr Leitziel lautet: **Ravensburg als Wohnstandort mit attraktivem Lebensumfeld für die Zukunft sichern.**

Ziel 4.2.1

Die Aufwertung von Wohnanlagen und Wohnungsbeständen und auch Umbau, Abriss und Neubau im Bestand sind in Zukunft besonders wichtig und vorrangig.

Projekt/ Programm

- In größeren Neubaugebieten mit Geschosswohnungsbau werden in der Nähe Grabeländer oder Kleingärten zur Verfügung gestellt.
- Die Stadt Ravensburg hat in 2008 einen Wohnungsbericht verabschiedet, der die wesentlichen Maßnahmen und Projekte für alle drei Ziele beinhaltet.



Ziel 4.2.2 Soweit es die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Ravensburg erlauben, ist es für Ravensburg sinnvoll, die Bildung von selbst genutztem Eigentum für Familien mit Kind zu fördern.

Ziel 4.2.3 Die Stadt Ravensburg reagiert auf den Bedarf nach Wohnungen für Haushalte, die sich nicht selber versorgen können und entwickelt ein Konzept, um die Struktur des Wohnungsbestandes im Interesse eines differenzierten Angebotes für die unterschiedlichen Zielgruppen und weniger konzentriert an einzelnen Standorten neu zu ordnen.

Ziel 4.2.4 Die Unterstützung von Mietern bei Mietrückständen durch das Amt für Soziales und Familie als aktivierende soziale Arbeit wird fortgesetzt. Die Angebote der Sozialen Dienste werden gemeinwesenorientiert in den Stadtteilen umgesetzt.

Projekt/ Programm

- Die Gemeinwesenorientierung wird als Grundprinzip der Sozialen Arbeit fortgesetzt. Sie soll auch bei Angeboten freier Träger Grundlage für die Ausgestaltung der Angebote sein.
- Die Projekte mit dem Nachbarschaftstreff in der Domäne Hochberg, in der Nordstadt im Rahmen des Programms Soziale Stadt sowie die Zusammenarbeit mit dem Bau- und Sparverein in der Galgenhalde werden beibehalten bzw. aufgebaut.



4.3 Sprachkompetenz ausweiten³

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ist die Grundlage für alle Kindergärten in Baden-Württemberg, diese als Orte der Bildung von Kindern und der Erziehungspartnerschaft mit Eltern zu entwickeln. Die Stadt Ravensburg hat diesen ganzheitlichen Ansatz in den Kindertageseinrichtungen weitgehend umgesetzt. Die Stadt finanziert u.a. das Fortbildungskonzept für die Teams in den Einrichtungen mit.

Weiterhin bietet die Stadt Ravensburg ein breites Spektrum an Sprachförderprogrammen in Kindertageseinrichtungen an. Die Sprachförderung nach den Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen-Richtlinien des Landes richtet sich an Kinder mit und ohne Migrationsgeschichte. In Ravensburg beteiligen sich 18 Kindergärten im Kindergartenjahr 2007/2008 und damit nehmen rd. 250 Kinder an diesem Programm teil. Zielgruppe des Programms „Sag mal was“ der Landesstiftung Baden-Württemberg sind Kinder im Vorschulalter – mit und ohne Migrationsgeschichte. Durch gezielte Unterstützung des Spracherwerbs sollen individuelle Lebenschancen erhöht werden. Der künftige Fokus liegt verstärkt auf der Förderung der sprachlichen Bildung, des Spracherwerbs und der Entwicklungsförderung von Kleinkindern (unter drei Jahren). In Familien mit Migrationsgeschichte überwiegen traditionelle Familienstrukturen, die eine Betreuung der Kinder im Elternhaus bevorzugen. Ziel ist es, früher in den Dialog mit den Familien zu treten und die Grundlagen für die Sprache zu verbessern. Ein sicherer Umgang mit der Sprache fördert das Selbstwertgefühl der Kinder und damit eine gelungene Integration in die Kindertageseinrichtungen. Für die Stadt stellt sich damit die Frage, wie Zugangswege zu den Familien und damit auch den Kindern gestaltet werden müssen. Ergänzend bedarf es eines schlüssigen Konzeptes zur Verbindung der unterschiedlichen Sprachansätze. Nach Auslauf der Finanzierung durch die Landesstiftung ist zu prüfen, ob eine dauerhafte Finanzierung durch die Stadt folgen sollte.

Weiterhin ist das Rucksack-I-Projekt als vorschulisches Sprachförderungs- und El-

³ Die Sprachförderung für Kinder im vorschulischen Bereich wird im Land Baden-Württemberg derzeit im Zusammenhang mit dem festgestellten Bedarf im Rahmen des Integrationsplans Baden-Württemberg, der Einführung des Orientierungsplans in den Kindertageseinrichtungen, der vorgezogenen Einschulungsuntersuchung und damit verbunden voraussichtlich auch neuen Fördermitteln der Landesstiftung neu ausgerichtet. Die neuen Empfehlungen sind bei der Umsetzung der sprachlichen Bildungsmaßnahmen zu berücksichtigen.



ternbildungsprojekt zu nennen, das speziell für Familien mit Migrationsgeschichte entwickelt wurde. Ziel des Rucksack-I-Projektes in den Kindergärten ist, nach dem Selbsthilfeprinzip die Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken und eine engere Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung zu etablieren. Fortschritte, Interessen und Stärken sollten zwischen Erzieherin und Eltern ausgetauscht werden.

Aufgrund des Erfolgs des Rucksack-I-Projektes wurden auch deutsche Familien als Zielgruppe aufgenommen, bei denen sich vergleichbare Situationen ergeben. Grundlage des neuen Projektes „Mach dich stark für dein Kind“ ist die Tatsache, dass heute zunehmend Kinder deutscher Herkunft in einer „spracharmen“ Umgebung aufwachsen. In der Stadt Ravensburg zeigt sich folgendes Bild. Es gibt 32 Kindergärten, die von 1.498 Kindern besucht werden⁴. Der Anteil der ausländischen Kinder beträgt 12% (186). Über schlechte Deutschkenntnisse, d.h. auch grammatische und/ oder linguistische Defizite, verfügen jedoch 18 % (267 Kinder)⁵. Es sind also nicht nur Kinder mit Migrationsgeschichte betroffen.

⁴ Einzelne Kindergärten wurden in Stadtteilen zusammengefasst, um Quartiere zu bilden.

⁵ Die Einschätzung darüber, wie viele Kinder im jeweiligen Kindergarten über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, hat das Personal des Kindergartens vorgenommen.



Stadtteil	Stadtviertel	Kindergärten	Kinder insges.	Ausländer	schlechte Deutschkenntnisse
Zentrum	001	Villa Kurterbunt + Montessori KH Hirschgraben	172	33	28
Nordstadt	002.1	St. Andreas + St. Ludmilla	94	16	32
Burach	003.2	Guf-Betha	52	11	9
	003.6	B Z St. Konrad	99	0	0
Schornreute	005.1	Bruder Konrad	41	3	3
	005.2	Montessori KH Schornreute	20	6	2
Südstadt	006.1	Kath. Kita Klösterle	50	1	13
	006.5	St. Franziskus	42	6	7
	006.6	Christkönig + Markus Kiga	72	10	19
Schussensiedlung	007.1	St. Theresia	51	25	28
	007.6	Montessori KH Ravensburg	20	2	8
Weststadt	009.1	Kita Hoffmannshaus	30	3	3
	009.2	Dreifaltigkeit + Johannes Kiga	98	11	33
	009.5	St. Josef Kiga + Montessori KH Huberesch	110	11	37
	009.7	St. Felicitas + Waldorfkinderarten	83	9	17
Oberzell	021.1	St. Elisabeth + St. Nikolaus	73	1	9
	021.2/ 031.1	Waldkindergarten	21	0	0
Bavendorf	022.1	Spatzennest	51	13	0
Taldorf	025.1	Bruder Klaus	35	1	0
Weissenau	031.4	St. Raphael	46	10	9
Weingartshof	032.1	St. Norbert	41	1	0
Oberhofen	035.1	Ev. Lukas Kiga	86	3	2
Oberschach	036.1	St. Maria	63	4	3
Schmalegg	041.1	Carlo-Steeb	58	0	6
Gesamt			1498	180	257
Anteile in %				12%	18%

Quelle: (SOZ, Kindergartenbefragung 2006, Stand: 31.12.2007)

Auch die Landesregierung reagiert auf die aktuellen Sprachentwicklungen und hat entschieden, dass die Einschulungsuntersuchung ab dem Kindergartenjahr 2009/2010 vorgezogen und ein Sprachtest schon für Vierjährige verbindlich wird. Ende März 2009 sollen die ersten Vierjährigen an der Schule oder im Kindergarten vorgestellt werden. Im April oder Mai wird das Gesundheitsamt generell ihren Sprachstand ermitteln.

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Sprache ist der Schlüssel für die Integration. Aufgrund der existenziellen Bedeutung der Sprachkompetenz von Kindern und Eltern will die Stadt Ravensburg zukünftig erfolgreiche Programme weiter ausbauen. Das Leitziel der Stadt Ravensburg ist, **Sprachkompetenz ausweiten.**



Ziel 4.3.1 Jedes Kind soll beim Übergang vom Kindergarten in die Schule gutes Deutsch sprechen können.

- Projekt/ Programm**
- Qualität und Erfolge des umgesetzten Orientierungsplans werden geprüft.
 - Es sollten weitere Rucksack-I-Projekte im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt im Sanierungsgebiet „Nordstadt“ geschaffen werden.
 - Die Beteiligten sollten weitere Projekte wie die Rucksack-I-Projekte für deutsche Eltern und Eltern mit Migrationsgeschichte einrichten.
 - In ausgewählten Fällen wird eine muttersprachliche Begleitung bzw. Beratung organisiert.
 - Im Rahmen der Implementierung des Orientierungsplans werden alle Erzieherinnen in den Kindertageseinrichtungen durch Fortbildungen qualifiziert. Auf dieser Grundlage bietet jede Kindertageseinrichtung Sprachförderung an.
 - Kindertageseinrichtungen stimmen mit Grundschulen das Sprachförderangebot mit dem Ziel eines durchgängigen Sprachförderkonzeptes im Kindesalter ab.

Ziel 4.3.2 Die Stadt Ravensburg unterstützt Eltern bei der Sprach-
erziehung ihrer Kinder.

- Projekt/ Programm**
- Die Stadt koordiniert die frühen Hilfen im Vorschulalter zur Förderung von Kindern und zur Stärkung der Kompetenz von Eltern.
 - In den Schulen werden Integrationssprachkurse angeboten.
 - Die Kooperationen bzw. Vernetzung zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen werden intensiviert.



Ziel 4.3.3 Die Stadt Ravensburg fördert die Motivation von Erwachsenen zur Teilnahme an Sprachförderangeboten.

- Projekt/ Programm**
- Die Stadt setzt sich für Sprachkurse für Erwerbstätige ein.
 - Zu Integrations Sprachkursen wird Kinderbetreuung angeboten.
 - Die Motivationsaktion „Ich lerne Deutsch“ wird fortgesetzt.
-

4.4 Gleiche Bildungschancen für alle Ravensburger Schüler erreichen

Ausgangspunkt für Bildungsprozesse in den verschiedenen Lebensphasen ist die kommunale Ebene. Das gesamte Bildungs- und Ausbildungssystem hat eine zentrale Funktion für das Gelingen der Integration von Zuwanderern. Über Bildungserfolge im Schulsystem werden qualifizierte berufliche Ausbildungswege eröffnet, die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine Zukunftsperspektive bieten können. Bildung ist aber auch mehr als Schule. Leitgedanke des Engagements der Stadt Ravensburg ist die kommunale Bildungslandschaft im Sinne eines vernetzten Systems von Erziehung, Bildung und Betreuung. Um die individuellen Potenziale der Kinder und Jugendlichen optimal fördern und stärken zu können, setzt sich die Stadt dafür ein, dass die für Bildung zuständigen Akteure – Familien-, Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Kultur, Sport und Wirtschaft – auf der Basis verbindlicher Strukturen enger zusammenarbeiten. Eltern und Familien werden als zentrale Bildungspartner einbezogen.

Auch sinkende Schülerzahlen sowie veränderte Übergangszahlen an die weiterführenden Schulen und ein sehr hoher Anteil von Schülerinnen und Schülern an Privatschulen (36 %) machen deutlich, dass eine Weiterentwicklung der lokalen Schullandschaft auch durch den kommunalen Schulträger unerlässlich ist. Vor diesem Hintergrund ist in der Stadt ein Beirat für Schulentwicklungsplanung und ein Ausschuss



für Bildung und Schulen eingerichtet worden. Grundlegende Analysen der Ravensburger Bildungslandschaft in einem eigenen **Bildungsbericht** sollen eine Entscheidungsgrundlage für eine gezielte Weiterentwicklung liefern. Auch wird aufgezeigt, was Ravensburg bereits erreicht hat. Ziel ist, den Bildungsbericht im 1. Quartal 2009 zu präsentieren.

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Als Leitziel für die zukünftige Ausrichtung der Schullandschaft hat die Stadt Ravensburg formuliert, sich mit Nachdruck dafür einzusetzen, **gleiche Bildungschancen für alle Ravensburger Schüler zu erreichen**. Dies bedeutet, dass bis 2015 deutlich mehr Schüler mit Migrationshintergrund auch Aufnahme in die Realschule und das Gymnasium finden und entsprechend vergleichbare Bildungsabschlüsse erreichen. Dieses Ziel ist nur im Verbund mit anderen Akteuren zu erreichen. Die Stadt Ravensburg setzt sich daher dafür ein, eine Bildungsregion aufzubauen.

Ziel 4.4.1

Alle Schüler sollen beim Übergang in die weiterführenden Schulen die deutsche Sprache so weit beherrschen, dass sie dem Unterricht problemlos folgen können.

Projekt/ Programm

- Sprachförderung für Grundschüler, z.B. Sprachsommercamp, Projekt "Sprache spielend lernen" sowie Sprachkurse für Eltern (mit Kinderbetreuung) und "Rucksack II an Grundschulen ergänzen die Sprachförderangebote für die Grundschüler.
- Vgl. auch Projekte und Programme im Kapitel 4.3



Ziel 4.4.2

Durch gezielte Elternarbeit sollen alle Eltern in die Lage versetzt werden, die Bildung ihrer Kinder als wesentlichen Faktor zu erkennen, das Bildungssystem Deutschlands kennen und verstehen zu lernen. Alle Eltern sollten die sprachliche Fähigkeit besitzen, ihre Kinder im Lernprozess bestmöglich zu unterstützen.

Projekt/ Programm

- An den Grundschulen werden Elternaktivierungs- und Sprachentwicklungsprogramme gefördert.
- Eltern mit Migrationsgeschichte ist das Bildungssystem zu vermitteln.

Ziel 4.4.3

Die Stadt Ravensburg sichert an den weiterführenden Schulen, vor allem den Hauptschulen eine maximal mögliche Transparenz für die Jugendlichen, damit diese reale Möglichkeiten für ihren weiteren Ausbildungs- bzw. Schulweg kennen lernen.

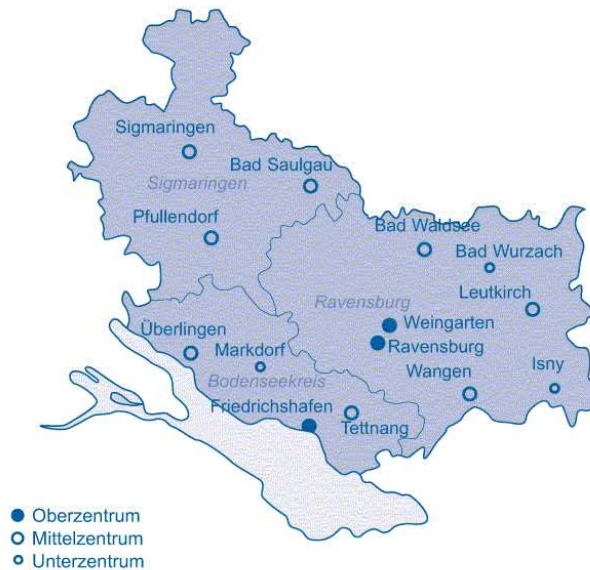
Projekt/ Programm

- Die Stadt organisiert Leuchtturmprojekte wie Juniorenwerkstatt im Jugendhaus Ravensburg und "Wir bauen ein Haus" mit Bauernhausmuseum Wolfegg.
- An Grundschulen und weiterführenden Schulen wird Schulsozialarbeit angeboten.
- Die Stadt strebt die Einrichtung weiterer Ganztageschulen an.
- Das Jugendinformationszentrum aha bietet ein niederschwelliges Informationsangebot an.
- Im Rahmen der offenen Jugendarbeit steht ein Jugendtreff und Jugendhaus, z.B. für Gruppenarbeit bzw. themenbezogene Arbeit, zur Verfügung.
- Zukünftig sind stärker vernetzte Unterstützungsleistungen für Hauptschulabgänger in Richtung Beruf/Ausbildung zu leisten.



4.5 Vielfalt als Chance in der Wirtschaft nutzen

Ravensburg ist ein Zentrum der Region Bodensee-Oberschwaben mit einem Einzugsgebiet von 500.000 Einwohnern im Dreiländereck Deutschland-Österreich-Schweiz.



Rund 49.000 Einwohner leben in Ravensburg. Die Stadt bietet 34.000 Arbeitsplätze, 20.500 Pendler aus der Region kommen täglich in die Stadt. Die letzten Prognosen gehen für die nächsten Jahre von einem weiteren Bevölkerungszuwachs aus.

Die historische Altstadt mit ihrem südlichen Flair dokumentiert die lange Tradition von Handel, Handwerk, Dienstleistung und Industrie. Dank seiner Innovationskraft und gesunden Struktur ist Ravensburg bestens aufgestellt. Die anhaltend niedrige Arbeitslosigkeit zeigt dies eindrucksvoll. Anders als im Durchschnitt der Baden-Württembergischen Stadtkreise lagen die Arbeitslosenquoten in den oberschwäbischen Landkreisen Biberach (4,2 %) und Bodenseekreis (4,7 %) landesweit am niedrigsten⁶. In Ravensburg ist die Arbeitslosenquote von 4,6 % Anfang 2007 auf 2,6 % im Juni 2008 gesunken.

Bei der Zielgruppe der Jugendlichen zeigt sich ein sehr positives Bild. Die Arbeitslosenquote liegt bei 1,7 %.

⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Entwicklungen und Strukturen des Arbeitsmarktes in Baden-Württemberg, Reihe statistische Analysen 01/2007



Viele Ravensburger Unternehmen agieren global, unter ihnen bekannte Marktführer. In Ravensburg ist gewachsene Vielfalt Trumpf: Vom High-Tech-Gerät zum spannenden Gesellschaftsspiel, vom Feingebäck bis zur Großturbine und Druckmaschine. Laut einer Prognos-Studie aus dem Jahre 2002 gehört die Region zu den Top-Regionen bei der technologischen Leistungsfähigkeit. Die Stärke der Region Bodensee-Oberschwaben stellt eine Besonderheit dar, die durch die nahezu erreichte Vollbeschäftigung zusätzlich positiv abgerundet wird.

Die Berufsakademie Ravensburg mit ihrem dualen Studiensystem verbindet wissenschaftliches Studium mit praktischer, unternehmensbezogener Erfahrung. Mit 28 Bachelorstudiengängen bietet sie ein breit gefächertes Studienangebot in den Bereichen Technik und Wirtschaft an. Mit 2.300 Studierenden und über 850 Partnerunternehmen zählt die Berufsakademie Ravensburg zu den größten Berufsakademien in Baden-Württemberg. Infolge der zunehmenden Internationalisierung wurden die akademischen Kontakte zu ausländischen Partnerhochschulen stark ausgebaut. Dieses globale Netzwerk bietet Studierenden die Möglichkeit, einen Teil des Studiums oder Praxisphasen im Ausland zu verbringen und so neben fachlichen und sozialen Kompetenzen auch sprachliches und interkulturelles Wissen zu erwerben.

Die Hochschule Ravensburg-Weingarten versteht sich als regionale Hochschule mit globaler Ausrichtung. Elf Bachelorstudiengänge und sieben Masterstudiengänge in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Sozialwesen bietet die Hochschule Ravensburg-Weingarten an. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Zahl der Studierenden an der Hochschule verdoppelt. Waren es zu Beginn um die 1000, so studieren inzwischen rund 2400 junge Menschen auf dem modernen Campus. Ein Grund für diesen enormen Zuwachs ist sicher das gute Abschneiden der Hochschule Ravensburg-Weingarten bei den renommierten CHE-Hochschul-Rankings.

Beide Hochschulen stellen neben den weiteren Hochschulen in der Region wichtige Bausteine dar, um den Bedarfen der ansässigen Betriebe nach qualifizierten Arbeitskräften zu entsprechen.

Auch die Region Ravensburg übt seit vielen Jahren eine hohe Anziehungskraft für Menschen mit Migrationsgeschichte aus. Bei der Analyse der Zahlen für die Stadt Ravensburg zeigt sich jedoch, dass trotz der sehr positiven Arbeitsmarktsituation



Menschen mit Migrationsgeschichte tendenziell die größeren Schwierigkeiten haben, Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. Der Anteil bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegt bei den ausländischen Staatsbürgern mit 42,4 % unter dem der Deutschen mit 50,6 %. Bei den Leistungen nach Sozialgesetzbuch (SGB) II, dem Arbeitslosengeld II und dem Sozialgeld, verteilt sich der Anteil wie folgt:

Anteil der SGB-II-Empfänger an allen Einwohnern

Insgesamt	5,3 %
Deutsche	4,5 %
Ausländer	12,1 %

Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich bei den Leistungsempfängern nach SGB III (Arbeitslosengeld I). Insgesamt beziehen nur ein Prozent der Einwohner Leistungen nach SGB III. Der Anteil bei den Deutschen liegt bei 0,9 % und bei den Ausländern bei 2,3 %.

Bei der Zielgruppe der Jugendlichen wurde die Ausbildungsquote betrachtet. Der Anteil der Auszubildenden zwischen 15 – 18 Jahren an den Einwohnern im Alter von 15 – 18 Jahren liegt insgesamt bei 6,2 %. Differenziert nach der Staatsangehörigkeit liegt der Anteil der Deutschen bei 6,4 % und der der Ausländer bei 4,2 %. Aufgrund der insgesamt sehr niedrig erscheinenden Prozentwerte wurde angenommen, dass eher die Altersgruppe der 18 – 21 Jährigen zu betrachten ist, da das Alter der Auszubildenden in den letzten Jahren gestiegen ist. Bei den 18 – 21 Jährigen liegt der Anteil insgesamt bei 25,4 %, der Anteil der Deutschen bei 26,3 % und der der Ausländer bei 18,2 %. Auch hier deuten die Zahlen darauf hin, dass der Zugang für Jugendliche mit Migrationsgeschichte erschwert ist und deren Chancen für eine qualifizierte Weiterbeschäftigung am Arbeitsmarkt vermindert sind.

Bei der Zielgruppe der älteren sowie erwerbsgeminderten Menschen ist die Situation weitgehend identisch. Von den insgesamt 8.633 in Ravensburg lebenden über 65-jährigen, beziehen 255 Personen Leistungen nach SGB XII. Dies entspricht einem Anteil von 3%. In Bezug auf die Staatsangehörigkeit beziehen 2,7% (226) aller deutschen Staatsbürger und 9,1% (29) aller Ausländer Leistungen. Die Empfängerdichte



bei der Grundsicherung nach SGB XII ist also auch bei den über 65 Jährigen höher. Angesichts der demographischen Entwicklung wird die Zahl der älteren und auch der erwerbsgeminderten Menschen mit Migrationsgeschichte ansteigen.

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Die Erwerbsbevölkerung in der Region Bodensee-Oberschwaben wird älter, internationaler und der Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte wird zunehmen. In der Wirtschaft setzt sich bereits die Erkenntnis durch, dass Vielfalt unter den Beschäftigten ökonomische Vielfalt bringt. Verschiedene Kulturen bieten Potenziale für Unterschiede in den Kompetenzen oder in der Herangehensweise von Aufgabenstellungen. In der Konsequenz bedeutet dies für Unternehmen, andere Sichtweisen und neue Ideen für die Arbeit zu bekommen. Zukünftige Prognosen für den Fachkräftebedarf machen deutlich, dass qualifiziertes Personal knapp wird und nur über Zuwanderung gedeckt werden kann. Neben den ökonomischen Auswirkungen bietet kulturelle Vielfalt auch kreative und innovative Potenziale. Diesen Perspektivwechsel von einer defizitorientierten Betrachtung der Integration hin zu einer potenzialorientierten unterstützt die Stadt und leitet daraus das Leitziel ab: **Vielfalt als Chance in der Wirtschaft nutzen.**

Ziel 4.5.1	Die Stadt nimmt eine Vorbildfunktion ein. Als Arbeitgeber wird die Stadt für die Kernverwaltung sowie in öffentlichen Einrichtungen interkulturelle Kompetenz als ein wichtiges Einstellungskriterium beachten.
Projekt/ Programm	<ul style="list-style-type: none">- Die Stadt Ravensburg hat sich der Kampagne des Bundes „Vielfalt als Chance“ angeschlossen.- Bei der Personalauswahl wird die Stadt interkulturelle Kompetenz berücksichtigen.- Die Verwaltung wird in Interkultureller Kompetenz ausgebildet.



Ziel 4.5.2	Die Stadt Ravensburg fördert auch künftig ortsansässige Betriebe mit Menschen mit Migrationsgeschichte bei der Etablierung in der Region.
Projekt/ Programm	<ul style="list-style-type: none">- Kommunale Wirtschaftsförderung und Existenzgründungsberatung bieten gemeinsam spezielle Beratung für Menschen mit Migrationsgeschichte an.- Die Stadt unterstützt lokale Netzwerke und Kooperationen für Unternehmen.

4.6 Gesundes Wohlbefinden erreichen

Sechs Krankenhäuser an fünf Standorten mit zusammen rund 1.000 Betten bilden den Verbund der Oberschwaben Klinik. Die größte Einrichtung ist das Krankenhaus St. Elisabeth in Ravensburg mit 520 Betten und damit das medizinische Zentrum des gesamten Verbundes der Oberschwaben Klinik. Als Haus der Zentralversorgung bietet es zahlreiche hoch spezialisierte Disziplinen, deren Ruf und Einzugsbereich weit über die Stadt- und Kreisgrenzen hinausgeht. Mit der Krankenhausversorgung stellt die Stadt gemeinsam mit dem Kreis ein wichtiges Stück Daseinsvorsorge für die Menschen dieser Region sicher.

Migranten befinden sich häufig in einer sozialen Sondersituation und sind in ihrem Gesundheitsverhalten anders geprägt als Menschen, die in Deutschland geboren wurden. Geringe Kenntnisse der deutschen Sprache und andere Barrieren erschweren einigen Zuwanderern auch den Zugang zu Gesundheitsleistungen. Gesundheit und Krankheit hängen nicht zuletzt mit Bildung, der ökonomischen Lage, den Wohnverhältnissen und den Arbeitsbedingungen des Einzelnen zusammen. Die Teilnahme an den U9-Untersuchungen für Vorschulkinder belegt dies. Von insgesamt 385 Kindern lag im Jahr 2007 der Anteil der nicht durchgeführten Untersuchungen bei den Kindern mit Migrationsgeschichte bei 15,8 %. Mit 8,5 % ist der Anteil der deutschen Kinder niedriger.

Die Stadt verschickt bereits die monatlichen Elternbriefe auch in türkischer Sprache,



um so an türkischen Familien wichtige Informationen zur Gesundheit von Kindern zu vermitteln. In der Zukunft wird es darauf ankommen, verstärkt die Bedarfe und Gewohnheiten der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gemeinsam mit den Experten zu ermitteln und Anforderungen für die Zukunft zu definieren.

Im Zuge des demographischen Wandels wird außerdem der Bereich der Altenhilfe einem Wandel unterliegen. Die Zahl der Senioren wird in den kommenden Jahren rasch zunehmen und damit werden ältere Migranten zu einer bedeutsamen Zielgruppe im Bereich der Altenhilfe. Die Stadt Ravensburg will die Qualität im Pflege- und Gesundheitswesen sichern. Dazu sind zusätzliche sprachliche und kulturgerechte Kompetenzen erforderlich. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Ausbildung von Fachpflegekräften. Die spezifischen Lebenslagen und Bedürfnisse von Menschen mit Migrationsgeschichte bilden in der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege, der Altenpflege und der Heilerziehungspflege einen Lernschwerpunkt. Es wird auch darauf ankommen, weitere Schulabsolventen mit Migrationsgeschichte für diese Ausbildungsgänge zu gewinnen.

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Wir schätzen die Zugänge und die Qualität unseres Gesundheitssystems als gut ein. Dennoch wollen wir uns verstärkt auf die speziellen Zielgruppen - Kinder, Familien und Ältere – ausrichten. Wohlfühlen ist uns wichtig. Davon lassen wir uns leiten: **Gesundes Wohlbefinden erreichen**



Ziel 4.6.1

Wir wollen den Zugang zu Ärzten und medizinischer Versorgung weiter verbessern.

- Projekt/ Programm**
- Die Stadt wird ein Expertenhearing zur Ermittlung der wesentlichen Anforderungen an ein Gesundheitssystem durchführen.
 - Weiterhin wird die Stadt qualitative Interviews mit Arzthelferinnen von Kinderärzten und der Kinderklinik vornehmen.
 - Das Gesundheitssystem ist stärker bekanntzumachen und zu vermitteln (ggf. mit Hilfe von Dolmetschern).
-

Ziel 4.6.2

Zusammen mit Vertretern von Altentagesstätten, Betreuungsdiensten und Seniorenzentren wird die Stadt Ravensburg Ansätze und Angebote für zukünftige Pflegebedürftigkeit von Menschen mit Migrationsgeschichte diskutieren und initiieren.

- Projekt/ Programm**
- Es ist für spezielle Angebote für Menschen mit Migrationsgeschichte in Altenhilfeeinrichtung Sorge zu tragen.
 - Mit den Beteiligten sind Strategien zu entwickeln, um Pflegedienste auch für Bedürfnisse von Migranten zu qualifizieren.
 - Bei Menschen mit Migrationsgeschichte sollte für Sozialpflegeberufe geworben werden.
-



4.7 Interkulturellen Austausch fördern - „Aufeinander zugehen“

Die Stadt Ravensburg tritt für einen offenen Dialog mit Menschen mit Migrationsgeschichte ein. Um Kontakte zwischen den Kulturen zu ermöglichen, organisiert die Stadt Ravensburg seit 25 Jahren durch ihren Ausländerbeauftragten alljährlich die Wochen der Internationalen Nachbarschaft. Sie verbinden mit ihrem vielseitigen kulturellen Programm Nationen und wollen auf diese Weise Vorurteile abbauen und über die anderen Werte und Lebensbräuche informieren.

Die gelungene Integration in eine Kommune zeigt sich auch in privaten Freundeskreisen, Partnerschaften sowie Gruppen- und Vereinsmitgliedschaften. Mitgliedschaften in Vereinen (Sport etc.) bilden die Basis für funktionierende Netzwerke. Seit den achtziger Jahren bildeten sich in Ravensburg Vereine, die neben beruflichen Aspekten kulturelle, soziale und Freizeitinteressen abdecken. In Ravensburg sind 390 Vereine registriert. 34 Vereine sind explizit als Migrantenvereine erfasst. Dies entspricht einem Anteil von 8,7%. Vereine eignen sich besonders, das kulturelle Miteinander zu fördern. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Stadt insbesondere integrative Vereine.

Selbstverständlich ist auch die religiöse Identität für Menschen mit Migrationsgeschichte wichtig. So haben sich in der Stadt Ravensburg religiöse Vereine gegründet, darunter auch drei Moscheevereine.

In der Bevölkerung wächst die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren und als Lern- sowie Lebensbegleiter aufzutreten. Mit dem Projekt "Willkommen bei uns!" hilft die Stadt, dass Zuwanderer sich hier schneller heimisch fühlen. Dafür haben sich Ehrenamtliche bereit erklärt, Ausländer und Spätaussiedler bei ihrem Neuanfang in Deutschland zu begleiten und ihnen die ersten Schritte zur Integration in die Gesellschaft zu erleichtern. Durch den Kontakt zu Menschen, die schon lange hier wohnen und sich auskennen, wird für die Migranten vieles von Anfang an leichter. Die ehrenamtlichen Integrationsbegleiter wurden auf diese Aufgabe vorbereitet und erhalten während der Zeit der Begleitung ständig qualifizierten Rat und Unterstützung durch die Stadtverwaltung. Welchen Pass der Integrationsbegleiter hat, ist nicht wichtig. Entscheidend sind nur gute Deutschkenntnisse.



Gemischt nationale Ehen und Lebenspartnerschaften sind ein Zeichen für die Mischung von Kulturen und ein Indikator für gelebte Integration. Von den insgesamt 253 Eheschließungen fanden 79% (203) ohne Auslandsbeteiligung statt. 4% der Eheschließungen fanden nur unter Auslandsbeteiligung statt. Dies bedeutet, dass 17% binationale Ehen geschlossen wurden. Dies entspricht 43 Ehen. Bundesweit hat die Zahl der binationalen Ehen abgenommen. Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass im Jahr 2000 noch 58.569 binationale Ehen geschlossen wurden, 2005 waren es noch 50.503 und 2006 reduzierten sich die Eheschließungen auf 46.719.

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Die Stadt Ravensburg will auch zukünftig das Interesse füreinander wecken und Vorurteile abbauen. Entscheidend ist dabei, neben qualifizierter Informationspolitik die Serviceorientierung der einzelnen Fachstellen, die im direkten Kontakt mit Menschen mit Migrationsgeschichte stehen. Für die Stadt Ravensburg ist der Fokus auf dieses Leitziel zu richten: **Interkulturellen Austausch fördern - „Aufeinander zugehen“**

Ziel 4.7.1

Ziel der Stadt ist es, eine schnelle und unkomplizierte Informationsquelle für den Wohnungsmarkt, Arbeitspotenzial, Bildungs- und Betreuungsoptionen sowie kulturelle Netzwerke zu schaffen.

Projekt/ Programm

- Die Stadt wird die vorhandene Broschüre ‚Familienlotse‘ in mehrere Sprachen übersetzen.
- Die Informationskanäle über vorhandene Bildungsangebote sind stärker zu nutzen (wie z.B. Kinder-Uni sowie Schulen).
- Migrationsberatungsstellen sowie kommunale Servicestellen müssen sich stärker miteinander vernetzen und ggf. gemeinsame Präsenztage organisieren.



Ziel 4.7.2	In publikumsintensiven Bereichen fördert die Stadt den Ausbau von interkultureller Kompetenz.
-------------------	---

Projekt/ Programm	- Die Stadt organisiert interkulturelle Schulung des Personals.
--------------------------	---

Ziel 4.7.3	Ziel ist es weiterhin, das Interesse der Menschen – mit und ohne Migrationsgeschichte - füreinander zu wecken.
-------------------	--

Projekt/ Programm	<ul style="list-style-type: none">- Die bisherigen Angebote werden überprüft und spezielle Angebote für Familien oder Senioren gebündelt.- Die Stadt schafft mit den Beteiligten Orte der Begegnung – Schnittstellen - in Schulen, Kindergärten, bei Musik und Sport.- Die Stadt wird auch künftig WIN-Wochen der Internationalen Nachbarschaft veranstalten.- Dabei ist das Interesse und damit die Teilnahme der Mehrheitsgesellschaft an den WIN-Wochen zu stärken.- Kommunale Einrichtungen treten in ihrer Funktion als Brückenbauer im Integrationsprozess auf.- Zwischen Religionsgemeinschaften sind Begegnungen zu schaffen.- Es ist geplant, eine Ausstellung über die jüngere Geschichte von Migranten in Ravensburg zusammenzustellen.
--------------------------	--



4.8 Politisches Engagement – Vorteil für alle!

Politische Partizipation ist ein wesentlicher Baustein zur Integration in die Gesellschaft. Die Stadt Ravensburg hat das Thema Integration frühzeitig aufgegriffen. Bereits seit 1973 berät sich die Stadt in besonderen Gremien mit entsprechenden Vertretern zum Thema Integration. 1989 wurde erstmals ein Ausländerbeirat gewählt. Seit 1999 hat die Stadt einen Beirat für Integrationsfragen, der die Belange der Menschen mit Migrationsgeschichte vertritt. Er berät die Verwaltung sowie den Gemeinderat.

Im Beirat für Integrationsfragen haben von insgesamt 27 Mitgliedern 13 Migrationsgeschichte. Dies ist ein Anteil von 48%. Im Gemeinderat⁷ ist bisher ein Mitglied mit Migrationsgeschichte vertreten. Erstaunlich hoch ist dagegen der Anteil der Schüler mit Migrationsgeschichte im Schülerrat. Sie stellen einen Anteil von 26% (14 Schüler).

Zukünftige Schwerpunktsetzung

Die Stadt Ravensburg wünscht sich, dass mehr Migranten Positionen in politischen Gremien einnehmen. Menschen mit Migrationsgeschichte können so mehr und aktiv Einfluss auf kommunalpolitische Entscheidungen nehmen. Das Leitziel lautet: **Sich politisch engagieren und miteinander das Gemeinwesen gestalten.**

Ziel 4.8.1	Die Stadt Ravensburg unterstützt Menschen mit Migrationsgeschichte, die sich in der Kommunalpolitik beteiligen wollen.
-------------------	--

Projekt/ Programm	<ul style="list-style-type: none">- Für potenzielle Kandidaten sind Schulungsangebote zu vermitteln.- Bei den Migranten ist verstärkt dafür zu werben, gesellschaftliche Funktionen wahrzunehmen (z.B. Mieter-/ Elternvertretungen, Vorstände von Vereinen, Beiräten).
--------------------------	---

⁷ Zum Gemeinderat wählbar ist, wer Bürger der Gemeinde (§ 28 GemO) und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen ist. Bürger der Gemeinde ist, wer Deutscher im Sinne von § 116 Grundgesetz ist oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzt. Zur Gemeinderatswahl 2004 ließen sich 7 Bürger mit Migrationsgeschichte aufstellen.



5 Erfolge messen

Mit Hilfe von einheitlich definierten statistischen Kennzahlen soll der Stand der Integration in der Stadt Ravensburg beobachtet und auch mit anderen Kommunen verglichen werden. Das Monitoring soll erkennbar machen, wo Integrationsprozesse erfolgreich verlaufen und in welchen Bereichen Defizite bestehen. Das Monitoring verfolgt das Ziel, den Stand des Integrationsprozesses zu verschiedenen Zeitpunkten und seine Entwicklungen regelmäßig aufzuzeigen und überprüfbar zu machen. Aus der Analyse der Kennzahlen lassen sich durch Einbeziehung weiterer Informationen Schlüsse ziehen,

- ob die Stadt Ravensburg ihre vereinbarten Ziele erreicht,
- ob die Ziele ihre Wirkung entfalten und
- wo sich ggf. Rahmenbedingungen verändert haben und eine Nach-Steuerung erforderlich ist.

Für das vorliegende Konzept wurden folgende Kennzahlen herangezogen.



Kennzahlen	Jahr 2007			Jahr 2006		
	Insgesamt	Ausländer	Deutsche	Insgesamt	Ausländer	Deutsche
Rechtliche Integration						
Anteil der Einbürgerungen (mind. 8 Jahre Aufenthalt)	76			63		
Anteil der Ausländer mit Einbürgerungsanspruch (Anteil der Ausländer mit einem unbefristeten Aufenthaltstitel u. Unionsbürger)	81,9%			78,6%		
Anteil der Ausländer mit doppelter Staatsangehörigkeit	6,9%			6,7%		
Anteil der Ausländer mit Aufenthaltsdauer in Deutschland: 20 Jahre u. mehr im Alter von 20 Jahren und älter	44,1%			32,0%		
Anteil der Spätaussiedler mit deutscher Staatsangehörigkeit an allen Einwohnern	4,2%			4,2%		
Bildung						
Anteil der Schüler Jahrgang 8 an allg.bildenden Schulen	700	45	655	814	46	768
Anteil der Schüler Jahrgang 8 an Gymnasien	44,4%	6,7%	47,0%	41,0%	19,6%	42,3%
Anteil der Schüler Jahrgang 8 an Hauptschulen	21,6%	64,4%	18,6%	26,3%	63,0%	24,1%
Anteil der Schüler Jahrgang 8 an Realschulen	34,0%	28,9%	34,4%	32,7%	17,4%	33,6%
Arbeit und Wirtschaft						
Anteil der Beschäftigten in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Alter von 15 - 65 Jahren	52,0%	41,3%	53,5%	49,4%	42,4%	50,6%
Anteil der Leistungsempfänger nach SGB III (ALG I)	0,9%	2,0%	0,8%	1,0%	2,3%	0,9%
Anteil der Auszubildenden zwischen 15 - 18 Jahren an den EW zwischen 15 - 18 Jahren	7,5%	4,7%	7,8%	6,2%	4,2%	6,4%
Anteil der Auszubildenden zwischen 18 - 21 J. an den EW zw. 18 - 21 J.	26,6%	19,9%	27,4%	25,4%	18,2%	26,3%
Empfängerdichte SGB II und Grundsicherung nach SGB XII	5,4%	11,7%	4,6%	6,2%	13,0%	5,4%
Empfängerdichte SGB XII von Einwohnern im Alter von 65 und mehr Jahren	2,5%	9,0%	2,2%	3,0%	9,1%	2,7%
Wohnen						
Segregationsindex: Konzentration der Bevölkerung auf bestimmte Wohngebiete	s. Kapitel 4.2					
Sprache						
Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern				1.539	186 = 12%	277 = 18%
Gesundheit						
Anteil der Teilnahme von Kindern an der U9	385	96	284	196	84	109
Interkultureller Dialog						
Anteil binationaler/ gemischt nationaler Ehen u. eingetragener Lebenspartnerschaften	253	35 = 14% dt. StAG.	213 = 84%	256	39 = 15% dt. StAG.	203 = 79%
Zahl der Vereine	405	34 = 8,4%		390	34 = 8,7%	
Politische Partizipation						
Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte im Beirat für Integrationsfragen	27 Mitglieder	48%	52%	27 Mitglieder	48%	52%
Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte im Gemeinderat	1 Person			1 Person		
Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte im Schülerrat	54	26%	74%	54	20%	80%